

Die Kulturszene als Wirtschaftsfaktor

Industrie- und Handelskammer Stade spricht von nicht zu unterschätzender Bedeutung für den Elbe-Weser-Raum

STADE/ROTENBURG. Die Kunst- und Kreativwirtschaft wächst und ist nach Einschätzung der Industrie- und Handelskammer (IHK) Stade in ihrer Bedeutung nicht zu unterschätzen. Denn wo etwas los ist, lieben sich Menschen gerne nieder – so auch Fachkräfte. Eine lebendige Region ist somit ein wichtiger Faktor bei der Standortsuche von Unternehmen, betont die IHK.

Webdesigner, Zeitungsverleger, Festivalveranstalter, Künstler oder Buchhändler: Sie alle sind Teil der Kultur- und Kreativwirtschaft. Und die ist in der Elbe-Weser-Region in den vergangenen Jahren still und kontinuierlich gewachsen, berichtet die Kammer unter Berufung auf einen Bericht der Metropolregion Hamburg. Die Szene sei bunt und innovativ.

Mit einem Umsatzvolumen von 313 Millionen Euro und gut 6700 Erwerbstätigen stehe die Kultur- und Kreativwirtschaft in den Landkreisen Cuxhaven, Rotenburg und Stade aus Sicht der IHK gut da. Doch auch über diese unmittelbaren Daten hinaus spielt sie eine wichtige Rolle, wie Hauptgeschäftsführerin Maike Bielfeldt hervorhebt. „Die Kultur- und Kreativwirtschaft trägt in starkem Maße zu attraktiven und lebenswerten Städten und Gemeinden bei. Das wiederum spielt auch für unternehmerische Ansiedlungen eine wichtige Rolle.“

Ein „weicher Faktor“

Ob es in der Umgebung Galerien und Kunstwerkstätten, ein Theater oder Kino, Konzertstätten oder Literaturangebote gibt, könne demnach bei der Wohn- und Standortsuche den Ausschlag geben. Die Kammer spricht von sogenannten weichen Standortfaktoren. Rotenburg etwa punkte besonders mit einem lebendigen



Das Metronom ist das einzige professionelle Theater im Landkreis und lockt auch aus der weiteren Umgebung Besucher in den Visselhöveder Ortsteil Hütthof. Etwa mit dem Stück „Ox und Esel“, das im Dezember läuft. Foto: Andreas Hartma

Presse- und Architekturmarkt.

Eine besondere Ausstrahlung gehe für die Region außerdem von den Landkreisen Verden und Osterholz aus, allen voran von den Ortschaften Fischerhude und vor allem Worpsswede mit seiner überregional bekannten Kunst- und Designerszene. Diese Potenziale seien in der Studie nicht erfasst, weil sie nicht zur Metropolregion Hamburg gehören.

„Die Entwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft im Elbe-Weser-Raum ist in den letzten Jahren zwar in kleinen Schritten und ohne viel Tamtam erfolgt,

aber letztlich ist eine stetige Wachstumskurve sowohl in Anzahl der Erwerbstätigen als auch in Umsatz und Wertschöpfung zu beobachten“, sagt Kathrin Wiellowicz, Dienstleistungsreferentin der IHK Stade. Es wachse eine bunte Kultur- und Kreativwirtschaft.

Dieses Potenzial gelte es zu nutzen. So hat sich die Kammer das Ziel gesetzt, die Kultur- und

Kreativwirtschaft, zu der unter anderem auch die Software- und Games-Industrie gezählt werden,

» Die Kultur- und Kreativwirtschaft trägt in starkem Maße zu attraktiven und lebenswerten Städten und Gemeinden bei.«
Maike Bielfeldt, Hauptgeschäftsführerin der IHK Stade

sichtbar zu machen und mit anderen Wirtschaftsbranchen zu vernetzen.

Unternehmen, die an einem Austausch interessiert sind, sind aufgerufen, sich bei der IHK Stade zu melden. Kathrin Wiellowicz ist zu erreichen unter ☎ 04141/524-142 und per E-Mail

(kathrin.wiellowicz@stade.ihk.de).

Die Bedeutung einer lebendigen Kunst- und Kulturszene für die Attraktivität einer Region klingt auch alljährlich bei den Haushaltsberatungen im Rotenburger Kreistag durch. Einige Veranstaltungen und Institutionen werden nicht zuletzt mit eben diesem Argument bezuschusst. Wofür der Landkreis im kommenden Jahr Geld ausgibt, darüber wird am Mittwoch, 27. November, beraten, wenn um 14.30 Uhr im Rotenburger Kreishaus der Sport- und Kulturausschuss zusammenkommt. (zz/oer)